

Zwischen Schierhorn und Hassel

Die Siedlung am uralten Hessenweg

Schierhorn. Der Name des Ortes Schierhorn lautete früher Skirhorn. Die Silbe „skir“ ist altsächsisch und bedeutet rein, hell. Die Silbe „horn“ bedeutet Ecke, Spitze oder Winkel und wurde häufig auch für Berg- und Waldnamen angewandt. Die Siedlung Skirhorn lag an der Seeve, die unsere Vorfahren wegen ihres schnellen Laufes eben Seeve nannten, d. h. die Strömende. Es ist heute nicht mehr möglich, die Herkunft des Namens Skirhorn zu deuten. Da jedoch hier früher zwei Gawe zusammenstießen (es war der Bardengau und der Gau Mosidi) und die Seeve die Grenze war, und hier einen Winkel in den Gau Mosidi machte und das Ufer des Flusses höher lag wie die umliegenden Siedlungen, könnte

der Name Skirhorn etwa „hohe Ecke“ bedeuten. Der Name Skirhorn kann aber auch auf die dem Wind ausgesetzte Lage des Ortes hinweisen. Auf jeden Fall ist diese Begründung anfechtbar und zweifelhaft!

Das Dorf Skirhorn hat eine lange Vergangenheit. Es wird zuerst im Lüneburger Stadtbuch 1289 erwähnt. Man kannte aber weder die damaligen Einwohner, noch ihre Namen. Aber in der Zeit von 1289 bis 1399 siedelten sich mehrere Personen an. Der erste, den man mit seinem Namen kannte, hieß: Johannes de Scirhorn. Er kam 1306 hierher. Der zweite war ein Henrius de Scirhorn, und der dritte nannte sich Hildemar de Scirhorn. In den folgenden hundert Jahren müssen in Schierhorn große Veränderungen vor sich gegangen sein, denn 1450 werden im Winsener Schatzbuch nur noch drei Besitzer genannt! Woher, wie und wodurch diese Veränderungen kamen, ist nicht mehr festzustellen. Erst im Jahre 1789 werden folgende Einwohner Schierhorns genannt, deren Namen uns schon bekannter sind: Diedrich Rademacher, Hans Marquardt, Matthias Heitmann, Johann Diedrich Harms. Aber auch um Schierhorn bauten sich mehrere Personen an. So auf dem Hassel, auch Hasselfeld genannt, ein Johann Jakob. Dann zwischen Schierhorn und Diedrichshausen (jetzt Dierkshausen) Peter Faut und Johann Diedrich Coors. Das damalige Anwesen nannte sich Zweyhausen. Aus Zweyhausen wurde Coorshausen, nach Peter Coors, und heute heißt das Gehöft Drumben.

Außerdem ist man der Meinung, daß früher beim Hassel ein größeres Dorf gelegen haben muß. Eine Möglichkeit dafür ist der Hessenweg, daran erkenntlich, daß ein Pferd hinter dem anderen ging, denn es ist nur eine Vertiefung, also eine Gangspur im Fahrweg. Dieser Hessenweg war früher Verkehrsstraße und kam von Sahrendorf über Hassel und führte bei Jesteburg wieder an die große Poststraße.

Sahrendorf war früher eine große Poststation, und Zar Peter I. soll dort auf dem Wege nach Holland übernachtet haben. Eine andere Möglichkeit für das Vorhandensein eines größeren Dorfes bei Hassel sind Funde um 1914. Nicht weit von Hassel entfernt liegt das sog. Kamerun. Dort fand man bei Erdarbeiten einen kugelrunden Mahlstein, und beim Anlegen von Fischteichen sogar Überreste von Gebäuden und Zäunen. Und 1907 fanden dort Asendorfer Torfstecher Münzen aus der Zeit Ferdinand II. Also liegt es nahe, daß Hassel im 30jährigen Krieg zerstört wurde, daß es also vor diesem Kriege ein größeres Hassel gab.